

Bericht über das EMSTM, European Mennonite Students of the Theology Meeting, in Straßburg vom 20. bis zum 23. April 2017

Vom 20. bis zum 23. April trafen sich in Straßburg rund 40 mennonitische Theologiestudierende und Lehrende aus ganz Europa und beschäftigten sich mit der Frage nach „mennonitischer Identität“, sowohl aus geschichtlicher Perspektive, als auch bezogen auf aktuelle Fragen. Identität, das ist eines dieser großen Wörter, das sowohl individuell als auch gruppenspezifisch bedeutsam ist. Einführend hielt Marjan Kip aus den Niederlanden ein interessantes Referat zu ihrer Masterarbeit, die sich u.a. mit Paul Ricoeurs Konzept von „narrativer Identität“ beschäftigt.

Anschließend ging es zunächst darum, mennonitische Identität im jeweiligen regionalen Kontext zu betrachten, indem jeweils Gruppen von Studierenden aus ihren Ländern berichteten. Neben Holland, Deutschland und der Schweiz waren dieses Mal auch mehrere TeilnehmerInnen aus Frankreich vertreten, sowie einige Gäste aus Kolumbien und Kanada, die interessante Perspektiven ergänzen konnten. Nach einigen Fakten und Zahlen zur Größe der jeweiligen mennonitischen *Communities* wurden auch spezifische Themen und Fragen mit der Gruppe geteilt. So erzählten zum Beispiel Studierende aus den Niederlanden, dass für Sie die Frage nach persönlichem Glauben und geteiltem mennonitischem Bekenntnis aktuell bedeutsam sei. Aus Frankreich wurde u.a. von Auseinandersetzungen mit „Hot-Topics“, wie zum Beispiel der Frage nach Homosexualität, berichtet und aus Deutschland wurde das Thema „Umgang mit Traditionen“ eingebracht. Ergänzt wurde die deutsche Perspektive durch eine kurze Umfrage zweier lutherischer Vertreterinnen, die zurzeit an der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen (Uni Hamburg) beschäftigt sind. Hier wurde deutlich, dass es zwar bestimmte verbindende Elemente im Verständnis von mennonitischer Identität gibt, diese jedoch oft unterschiedlich gefüllt oder gewichtet werden. Die individuelle Glaubensfreiheit spielt eine tragende Rolle.

Im Hintergrund der Präsentationen stand stets die Frage nach einer geteilten mennonitischen Identität und was es bedeutet eine Friedenskirche zu sein. Für die geschichtliche Einbindung sorgte der Historiker Neal Blough, der von den Anfängen des Täuferturns berichtete und die Bedeutung der Schleithimer Artikel (1527) als gemeinsamen Identitätsmarker verdeutlichte. Nach jeder Einheit wurden Karteikarten mit Statements und Fragen von den TeilnehmerInnen in der Mitte des Tagungsraumes gesammelt. Nach unterschiedlichen Oberthemen gebündelt entstanden daraus in Gruppenarbeit einzelne Artikel, die zu einem gemeinsamen Dokument zusammengefasst wurden. Hieraus zwei Beispiele:

The individual and the community

The body of Christ is formed by strong individuals who can only be individual through that body. Baptism of the individual means being a part of the community.

Peace

Peace is a regulative principle in Mennonite history and theology – peace understood as biblical “shalom”, broader than just “pacifism”.

We believe we’re called to bring peace to the world and we trust that we’re able to bring peace to the world – sharing it as a gracious gift of God empowered by the Spirit to uphold it in our own lives.

Eingerahmt wurde das Programm durch besinnliche Andachten, in der gemütlichen Kapelle des Tagungshauses *Centre Culturel St. Thomas*, mit einem spirituellen Highlight am Samstagabend, einer Fußwaschung. In besonderer Atmosphäre wurde dieses Ritual behutsam angeleitet und reihum empfing und spendete jede/r abwechselnd diesen Dienst am Nächsten.

Weitere Akzente setzten ein historischer Stadtrundgang und eine Nachmittagseinheit im schönen Garten, in dem der MCC Vertreter für West-Europa, Menno Plett, vom Engagement des MCC berichtete.

Zum Abschluss besuchten die TeilnehmerInnen am Sonntagmorgen den Gottesdienst in der Mennonitengemeinde in Straßburg und bekamen hier im Anschluss die Gelegenheit, bei einem tollen Buffet, mit Gemeindemitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Es war ein schönes Wochenende, voller Fragen und des gemeinsamen Suchens, in den Seminareinheiten, aber auch darüber hinaus, bei inspirierenden persönlichen Gesprächen. Zurzeit laufen bereits die Vorbereitungen für nächstes Jahr, dann im Bildungszentrum Bienenberg, in der Schweiz, mit hoffentlich noch breiterer europäischer Beteiligung.

Julia Freund, ATF Hamburg